

Kurzinfo zur Studie

„Qualifikationen für die Österreichischen Industrie“

(Studienautor: Industriewissenschaftliches Institut / gemeinsame Studie der Fachverbände - Metalltechnische Industrie (FMTI), - Elektro- und Elektronikindustrie (FEEL), Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) sowie Verband für Elektrotechnik (OVE)) 12.2022

Die Studie sollte dazu beitragen, die Nachfragestrukturen der österreichischen Industrie besser (und differenzierter) zu erfassen und diese dem Angebot auf dem heimischen Bildungsmarkt gegenüberzustellen.

Im Sample der Umfrage befanden sich 927 Unternehmen des FMTI, davon haben 366 Unternehmen rückgemeldet, das ergibt eine bereinigte Quote von 29%. Auf Grund der Angaben im Fragebogen kann gesagt werden, dass die Studie verwertbare Aussagen sowohl für KMUs als auch für Großunternehmen gibt.

Wir leben in einer Zeit des tiefgreifenden (demographischen) Wandels und immer deutlicher werdender umweltrelevanter Veränderungen, wie Klimawandel und Energie- und Ressourcenknappheit. All diese erfordern Anpassungen und neue Wege auch im Bildungssektor.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass Berufsschulen (BS) und Höhere Technische Lehranstalten (HTL) gut und gleichmäßig über das Bundesgebiet verteilt sind, wobei die BS deutlich stärker vertreten sind.

Ernüchternd ist die Erkenntnis, dass Handelsakademien (HAK), Handelsschulen (HASCH) und Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS) ein stark unterdurchschnittliches Ausmaß an technisch relevanten Kompetenzvermittlungsstunden aufweisen.

Besonders stark sind technische Fachhochschulen (FH) in Oberösterreich, Wien und Graz vertreten. Technische Universitäten (TU) in Wien und Graz (inkl. Leoben), sie decken ca. 75 % des österreichischen Kompetenzpools ab.

Betrachtet man die Aufteilung von kumulierten Wochenstunden mit MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), entfallen 57 % auf die BS, 38 % auf HTLs, 5 % auf HAK und HASCH und nur (!) 1 % auf den AHS-Schulsektor.

Die Mitarbeiter von morgen benötigen neue Kompetenzen, sie müssen gut kommunizieren, selbständig agieren, planen und organisieren können.

Es braucht einen neuen Bildungskanon folgender Inhalte:

Fachwissen, soziale und personale Kompetenzen, aber auch ein deutliches Maß an Veränderungsbereitschaft. Das stellt alle Schulen und andere Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen.

Der derzeitige Fachkräftemangel liegt in der MTI bei rund 14.500 Fachkräften, wenn sich nichts ändert, wird dieser bis 2030 auf 23.000 Fachkräfte anwachsen. Den größten Mangel verortet man in OÖ mit rund 7.100 fehlenden Fachkräften. Die Bedarfsdeckung in der Steiermark liegt momentan noch bei 79 %, aber auch hier stark sinkend. Zusätzlich fehlen derzeit rund 1.200 IT-Fachkräfte in der MTI.

Betrachtet man das ganze Bundesgebiet, haben wir heute einen Arbeitskräftedeckungsgrad von 78 %, dieser wird jedoch bis 2030 auch geschätzte 63 % sinken.

Folgende zukunftsrelevante Bereiche konnten herausgearbeitet werden:

Metalltechnik, Projekt- und Qualitätsmanagement und Informationstechnologie als Katalysator.

Befragt nach der Zufriedenheit der ausgebildeten Kompetenzen am Arbeitsmarkt kann man aus der Studie folgendes Gefälle ableiten:

Uni → FH → HTL → BS → 2. Bildungsweg → AHS → nichttechnische BHS und BMS und, ganz zum Schluss, Menschen ohne jeglichen Bildungsabschluss.

Eine Ausnahme bildet hier die Ausbildung in der Metalltechnik, hier steht die BS an der Spitze, gefolgt von Uni, FH, HTL,...

So zeichnet die Metalltechnik aber auch für ~30 % des ganzen Fachkräftemangels verantwortlich. An zweiter Stelle findet sich schon die Elektrotechnik. In Summe geht fast jede zweite (2!) fehlende Stelle auf diese beiden Bereiche zurück.

Folgende Bereiche im IT-Sektor gewinnen immer mehr an Bedeutung:

IT Systems & Security, IT-Support, Automatisierung & "Künstliche Intelligenz".

Was sich die Mitgliedsunternehmen der MTI wünschen:

- Eine stärkere Thematisierung der Bedeutung von technischen Studienzweigen
- Die Zahl der Abschlüsse erhöhen (ohne das Niveau zu senken), den Drop Out senken
- Eine adäquate technische Grundausbildung an allen höheren Schulen
- Eine Erweiterung des technischen berufspraktischen Ausbildungsangebotes
- Eine bessere technische Ausrüstung in Kindergärten und Volksschulen
- Gemeinsame technische Fortbildungen für Kindergärtner*innen und Lehrer*innen